

Wälder und Indigene Völker



Fotos mit freundlicher Genehmigung von: Christina Haas, Christian Erni und Sabine Schielmann

Wälder ...

- ... bedecken heute rund ein Drittel der Erdoberfläche .
- ... sind die biologisch reichsten Ökosysteme der Erde.
- ... bilden die unmittelbare Lebensgrundlage von etwa einer Milliarde Menschen. In tropischen Regenwäldern leben ungefähr 300 Millionen Menschen.
- ... speichern etwa die Hälfte des auf der Erde gebundenen Kohlenstoffs.
- ... haben zahlreiche Bedeutungen, nicht nur für den Menschen, sondern auch für den Erhalt der biologischen Vielfalt und den Klimaschutz.

Ökosystemleistungen der Wälder

<p>Kulturelle Leistungen sind die nicht-materiellen Vorteile, wie spirituelle Bereicherung, Erholung, Entspannung, Reflexion, wissenschaftliche Entdeckungen, Wissen und ästhetische Werte.</p> <p>Die biologische Vielfalt der Wälder ist die Basis der kulturellen und spirituellen Identität vieler indigener Völker.</p>	<p>Versorgungsleistungen sind die Produkte aus dem Wald, wie genetische Ressourcen, Holz, Futter, Pharmazeutika, Energie und frisches Wasser.</p> <p>Wälder sind die Basis für mehr als 5.000 kommerzielle Produkte.</p>	<p>Regulierende Leistungen sind die Vorteile aus Ökosystemprozessen wie z.B. die Reinigung von Trinkwasser und Luft, Pflanzenbestäubung, Regulierung des Klimas, Schädlings- und Krankheitskontrolle.</p> <p>Zwei Drittel aller Großstädte in Entwicklungsländern sind von Wasserquellen in Wäldern und Schutzgebieten für ihre Trinkwasserversorgung abhängig.</p>
---	---	--

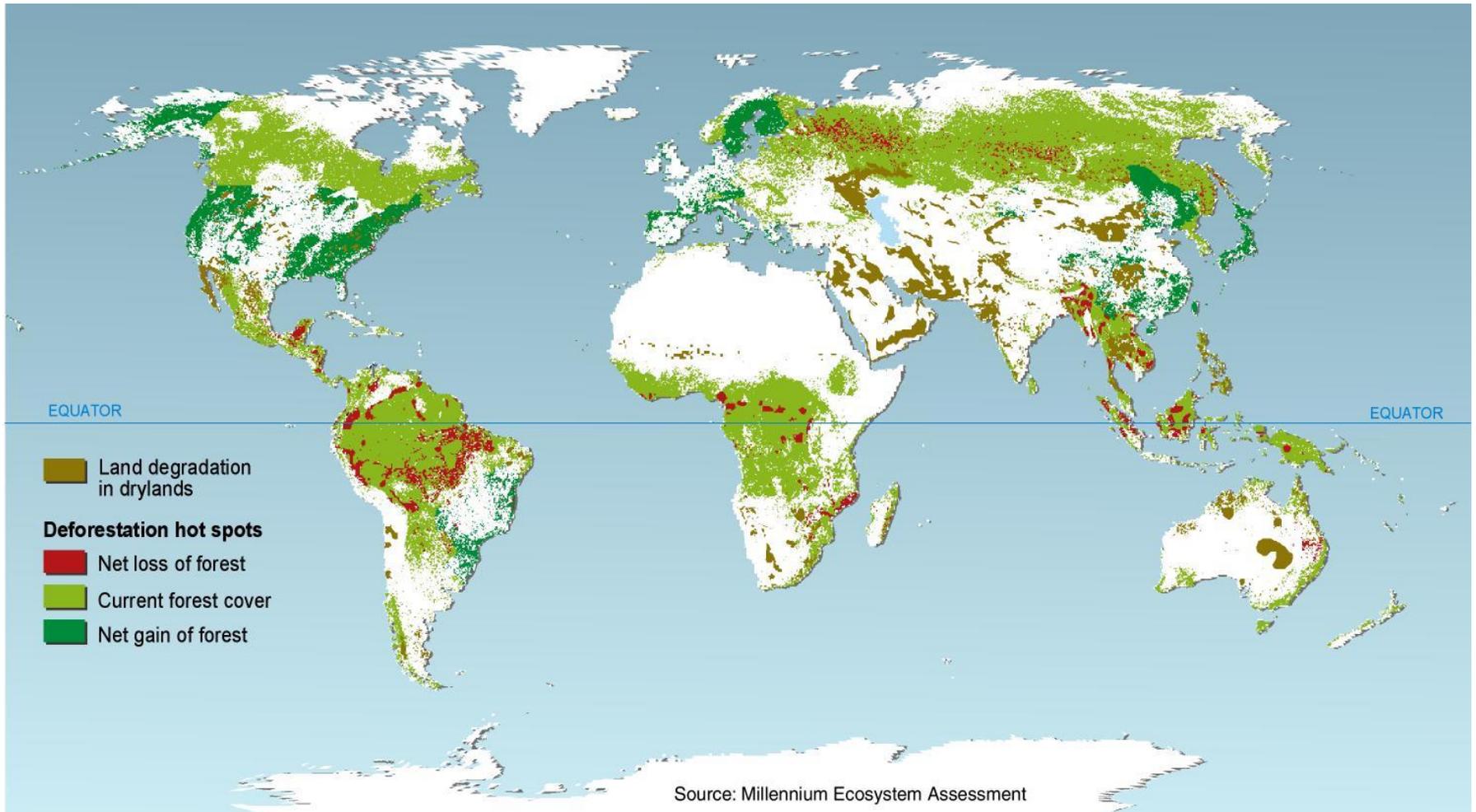
Unterstützende Leistungen

sind Ökosystemleistungen, die für die Produktion aller anderen Ökosystemleistungen notwendig sind. Beispiele sind die primäre Produktion von Biomasse, die Produktion von atmosphärischem Sauerstoff, Bodenbildung, Wasserkreisläufe und die Bereitstellung von Lebensräumen.

Die biologische Vielfalt ist die Basis und der „Motor“ für alle diese Ökosystemleistungen.

(Quelle: Millenium Ecosystem Assessment/Green Facts, 2005, IN: SCBD (2010), *Forest Biodiversity—Earth's Living Treasure*. Montreal.

Bedrohte Wälder



Source: Millennium Ecosystem Assessment

Entwaldung



Die globale Waldfläche beträgt heute mit knapp 4 Milliarden Hektar nur noch 64 % der ursprünglichen Waldbedeckung vor 8000 Jahren. Nur noch ein Drittel davon besteht aus Urwäldern.



Mehr als 6 Millionen Hektar tropischer Primärwald werden jährlich zerstört und mit ihm bis zu 100 Pflanzen- und Tierarten pro Tag.



Für Exportprodukte wie Holz, Soja, Palmöl, Rindfleisch oder Orangen ebenso wie für den Abbau von Bodenschätzen wie Bauxit, Gold, Kupfer oder Öl muss der Wald meist weichen und mit ihm seine Bewohner sowie seine biologische Vielfalt.



Wälder werden unter anderem zerstört, weil sie unterbewertet werden und die bedeutenden Ökosystemleistungen von intakten Wäldern im Rahmen der Marktwirtschaft nicht anerkannt werden.

Quellen: Secretariat of the Convention on Biological Diversity (2010) und Allianz-Umweltstiftung und OroVerde (2008): *Die Tropenwaldmappe*



Foto: BRIMAS-BORNEO RESOURCES INSTITUTE MALAYSIA, Sarawak

Indigene Völker

Indigene Völker werden beschrieben als

„Völker in unabhängigen Ländern, die als Eingeborene gelten, weil sie von Bevölkerungsgruppen abstammen, die in dem Land oder in einem geographischen Gebiet, zu dem das Land gehört, zur Zeit der Eroberung oder Kolonisierung oder der Festlegung der gegenwärtigen Staatsgrenzen ansässig waren und die, unbeschadet ihrer Rechtsstellung, einige oder alle ihrer traditionellen sozialen, wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Einrichtungen beibehalten.“

ILO Konvention 169, Artikel 1.1.b)

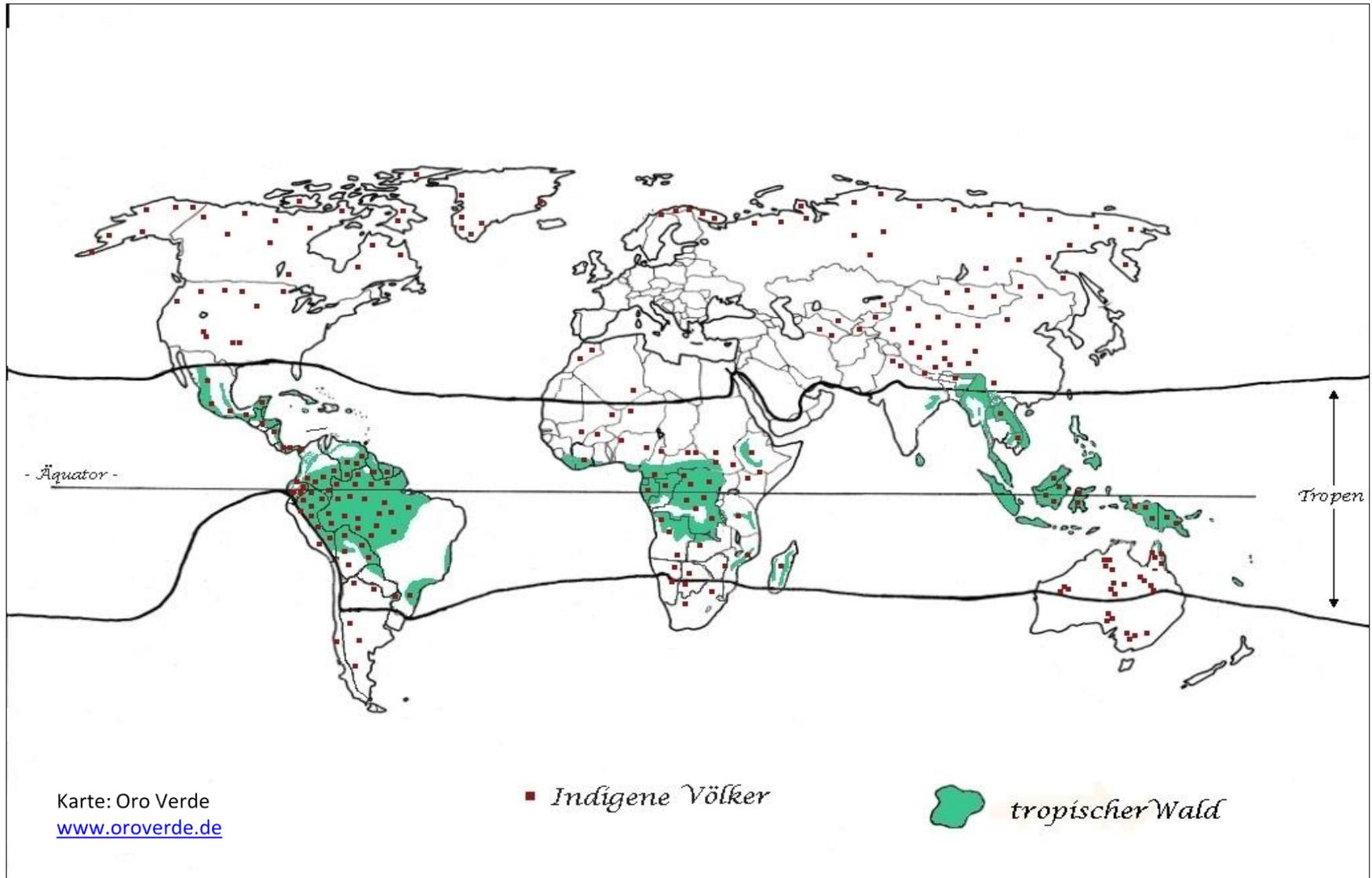
Indigene Völker und Wälder



Indigene Völker und Wälder

- ❖ Tropische Regenwälder sind Heimat und Lebensgrundlage für etwa 50 Millionen indigene Menschen.
- ❖ Indigene Waldbewohner sehen den Wald nicht nur als Quelle für Nahrung und Lebensunterhalt, sondern als wesentliche Grundlage ihrer Identitäten, Kulturen und sozialen Organisationen.
- ❖ Viele indigene Völker verehren und schützen Wälder als Sitz von Göttern oder Schutzgeistern.
- ❖ Indigene und lokale Waldbewohner besitzen ein komplexes traditionelles Wissen von der reichhaltigen biologischen Vielfalt und den ökologischen Prozessen in Wäldern.
- ❖ Die traditionelle Waldwirtschaft hat wesentlich zum Erhalt der letzten verbleibenden Urwälder beigetragen, die häufig in den Lebensgebieten indigener Völker zu finden sind.

Indigene Völker und Wälder



Indigene Völker und Wälder

“Der Wald ist unser Leben und unsere Existenz. Im Wald ist unsere Nahrung, unsere Medizin, unser Obdach und unser Wissen. Wie können Sie denken, dass indigene Völker ihr Leben zerstören könnten, indem sie ihre Wälder zerstören? Wir haben die Wälder in eine wahre nachhaltige Entwicklung eingebettet” .

Gilberto Arias, Kuna Vertreter, Panama

INDIGENE VÖLKER UND WÄLDER



Die Waldinseln der Kayapo im Amazonasbecken in Brasilien

Das Besondere an den Kayapo ist, dass sie ihr Wissen über komplexe Ökosysteme dazu nutzen, Waldinseln anzulegen, von denen man glauben möchte, sie seien ursprüngliche Wildnis. In diesen Inseln, den sogenannten „Apêtê“, ist eine außerordentlich große Vielfalt an unterschiedlichen Tier- und Pflanzenarten beheimatet! Ausgangspunkt ist meist eine kleine Senke, in die Pflanzensaat oder Sämlinge ausgebracht werden. Mit den Jahren vergrößert sich der Radius dieser Mulde, eben dadurch, dass die Kayapo in mehr oder weniger konzentrischen Kreisen immer neue Pflanzenarten ausbringen. So kommt es, dass in zehn Apêtê 120 verschiedene Arten gezählt wurden – für dreiviertel davon sind wohl die Kayapo verantwortlich!

Heilige Haine in Ghana

Heilige und geschützte Haine finden sich häufig im südlichen Ghana. Sie erzeugen mehr und mehr Interesse als Orte mit bedeutender biologischer Vielfalt und als Modelle für Waldschutz. Heilige Haine dienen unterschiedlichen Zwecken in indigenen und lokalen Gemeinden. Der Ursprung mancher Haine wird zum Teil in Verbindung mit bestimmten geschichtlichen Ereignissen gebracht, während andere Haine seit Beginn der Schöpfung existieren sollen. Manche sind Grabstätten, in denen die Geister der Ahnen wohnen, andere wiederum der Wohnort von bestimmten Schutzgeistern. Manche heilige Haine sind wegen der heilenden Kräfte ihrer Gottheit bekannt, und Priester und Heiler dieser Haine erhalten ihre Kräfte von den Geistern. In anderen Fällen sind Flüsse und andere Landschaftsmerkmale heilig und die Waldvegetation hilft sie zu schützen.

Quelle und weitere Informationen: Julia Falconer *Non-timber forest products in southern Ghana: traditional and cultural forest values*. In: D.A. Posey (ed.) *Cultural and Spiritual Values of Biodiversity*, UNEP 1999, S. 366

Wissen und nachhaltige Waldwirtschaft der Mapuche in Chile



Mapuche Frauen bei einer kulturellen Veranstaltung und ein Baum in einem Schutzgebiet mit Primärwald, Fotos José Naín und Sabine Schielmann

Wissen und nachhaltige Waldwirtschaft der Mapuche in Chile

Den Monokulturen der Forstkonzerne steht die traditionelle Waldnutzung der Mapuche gegenüber. Die enge wirtschaftliche, spirituelle und kulturelle Beziehung der Mapuche zum Wald und ihr praktisches Wissen drückt sich z.B. darin aus, dass die Mapuche Gruppen in den Anden (Pehuenche) und im Süden (Huilliche) eine Verwendung für 78 bis 95% der Pflanzen im südlichen Chile haben. Für die Pehuenche z.B. stellen die Früchte des einheimischen Araukarie-Baumes die Basis ihrer Ernährung dar. Pehuenche bedeutet deshalb *Menschen der Araukarie*. Die traditionellen Erntemethoden der Pehuenche fördern dabei die Regeneration der Araukarie. Die Mapuche haben außerdem begonnen Agroforstwirtschaft zu betreiben, indem sie Araukarien gemischt mit Quinoa und Mais anbauen. Diese Beispiele für die dynamische Waldwirtschaft der Mapuche werden allerdings in der nationalen exportorientierten Forstwirtschaft nicht respektiert und berücksichtigt.

Quelle:

Indigenous Knowledge and Sustainable Forest Management in Chile:

http://www4.ncsu.edu/~dmcoope2/world_forestry/documents/D%20Cooper%20Chile%20%2004.29.pdf

Indigene Völker und Entwaldung



Abholzung in Chile, Foto Sabine Schielmann

Indigene Völker und Entwaldung

- Die traditionellen Waldgebiete indigener Völker werden zerstört oder akut bedroht und sind häufig Schauplatz von Interessenskonflikten.
- Damit einher geht immer auch die existentielle Bedrohung der Lebensgrundlagen und Kultur der indigenen und lokalen Waldbewohner.
- Viele indigene Völker wehren sich deshalb gegen Unternehmen, Nationalstaaten, Großgrundbesitzer und auch Naturschutzorganisationen, die versuchen, ihnen ihre Wälder zu enteignen und dort vorkommende Ressourcen abzubauen, oder sie in Weideland, Monokulturen, landwirtschaftliche Plantagen oder exklusive Schutzgebiete umzuwandeln.

Indigene Völker und Entwaldung



Penan villagers attempt to protect their forest from logging companies encroaching on their traditional lands. Photo courtesy of BRIMAS-BORNEO RESOURCES INSTITUTE MALAYSIA, Sarawak

Indigene Völker und Entwaldung

 <p>Penan auf Borneo, Bundesstaat Sarawak, Malaysia</p>	<p>Die Penan, ursprünglich ein Nomadenvolk von Jägern und Sammlern werden aus ihren Waldgebieten vertrieben und müssen sesshaft werden, da der Wald abgeholzt wird für (oft illegale) Holzgewinnung und Ölpalm-Plantagen</p>
 <p>Batwa in der Demokratischen Republik Kongo</p>	<p>Riesige Baumaschinen schlagen Straßen in die Wälder der Batwa, fremde Menschen fällen Bäume, auch diejenigen, welche ihnen heilig sind oder Nahrung spenden. Die neu gebauten Straßen bringen Wilderer, die in vielen Gebieten das Wild fast ausrotten.</p>
 <p>Mapuche in Chile</p>	<p>Die Mapuche Gemeinden im Süden Chiles sind eingekreist von Monokulturen von Eukalyptus und Pino radiata für die Papierproduktion. Heilkräuter verschwinden und heilige Orte werden zerstört.</p>

Indigene Völker und Entwaldung

 Sami in Skandinavien	<p>Die industrielle Forstwirtschaft bedroht die traditionelle Rentierzucht und damit den Lebensunterhalt und die Kultur der Sami. Insbesondere im Winter ist die Versorgung der Rentiere durch intensive Abholzungs-Methoden wie Kahlschlag und das Fällen von samentragenden Bäumen gefährdet.</p>
 Cree in Quebec	<p>Die Kahlschläge im Norden von Quebec für Papier, Zellulosegewinnung und Bauholz haben verheerende Auswirkungen auf die klimatisch bedeutenden borealen Waldökosysteme und die Tierbestände und damit auf die Lebensgrundlagen und Kultur der Cree.</p>
 Ayoreo, eines von 19 indigenen Völkern im Gran Chaco, Südamerika	<p>Um den Fleischhunger in Industrieländern wie Deutschland zu stillen wird im Gran Chaco der Urwald für Rinderweiden und den industriellen Anbau von Gen-Soja gerodet. Die traditionelle, an das fragile Ökosystem angepasste Lebensweise der Ayoreo wird damit zerstört.</p>

Entscheidend für den Erhalt der Wälder, ihre biologische Vielfalt und ihre zahlreichen Werte und Funktionen sowohl für den Menschen als auch den Klimaschutz, ist

- die Gewährleistung der Rechte der indigenen und lokalen Waldbewohner,
- die Anerkennung ihres traditionellen Wissens und ihrer nachhaltigen Praktiken; und
- ihre volle Beteiligung an Vorhaben zum Schutz und der Nutzung von Wäldern.



Abholzung im Gebiet einer Mapuche Gemeinde, Südchile.
Foto Sabine Schielmann

Infoe – Institut für Ökologie und
Aktions-Ethnologie e.V.

Melchiorstr. 3

50670 Köln

Tel.: 0221 - 739 28 71

E-mail: infoe@infoe.de

Internet: www.infoe.de